Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 7 (1914)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Die Schafherden Palästinas

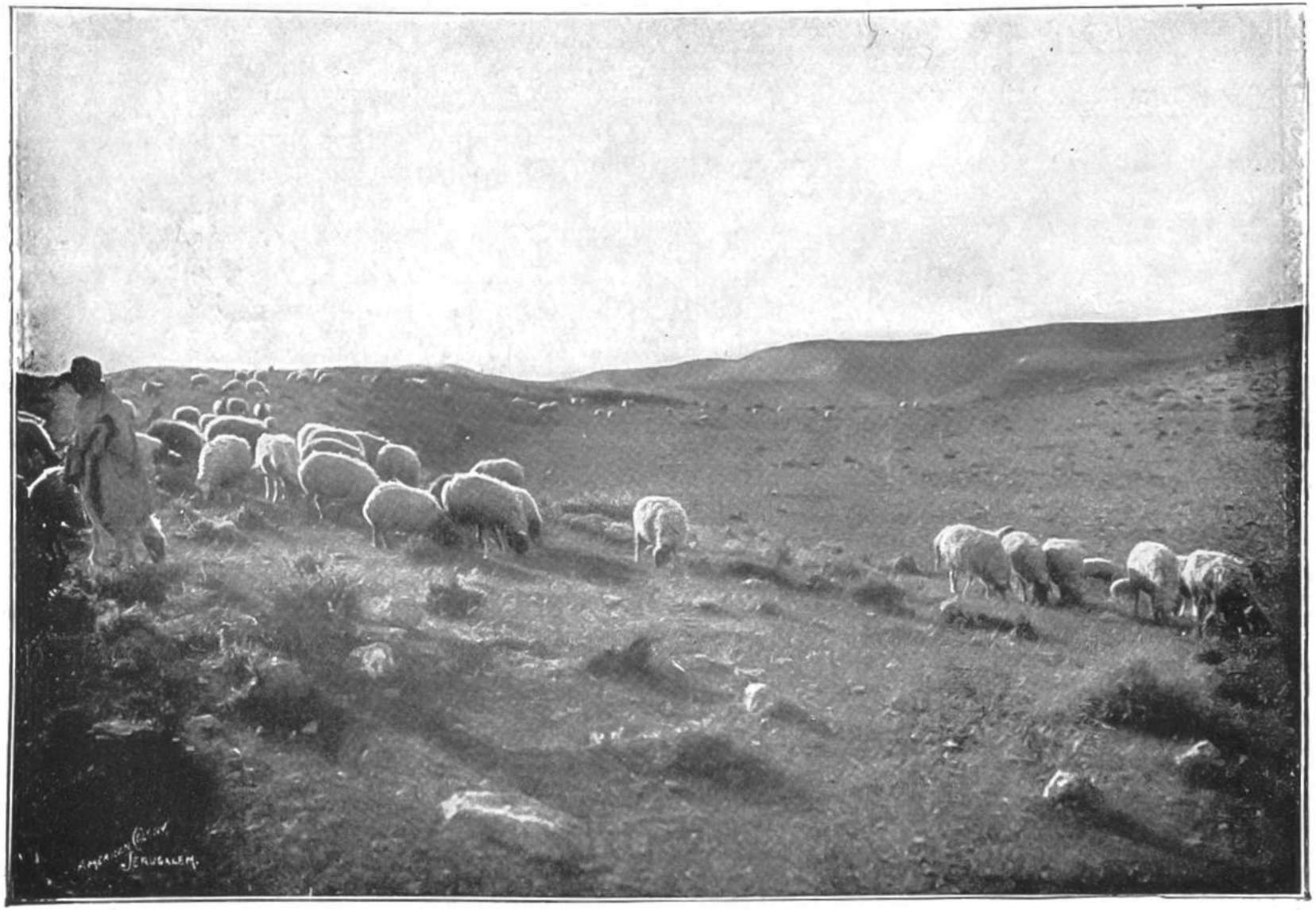
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WEIHNACHTSABEND BEI BETHLEHEM.
Photographie nach Natur.

PETZET, „FISCHERBOOT“.

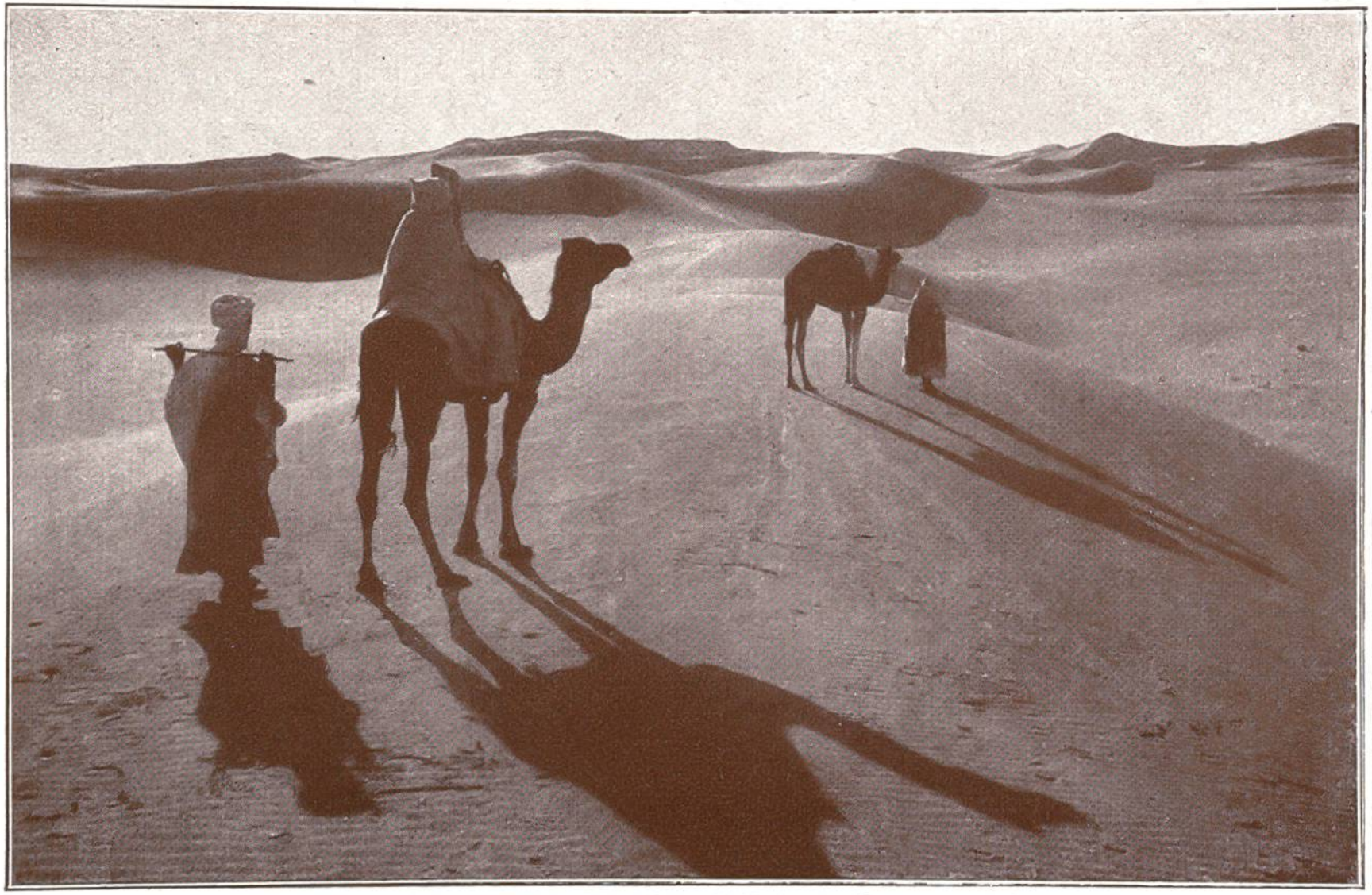
Verkleinerung der Künstler-Steinzeichnung (41 | 30 cm). Verlag B. G. Teubner Leipzig

Dort bläht ein Schiff die Segel,
Frisch saust hinein der Wind;
Der Anker wird gelichtet,
Das Steuer flugs gerichtet,
Nun fliegt's hinaus geschwind.

Ein kühner Wasservogel
Kreist grüssend um den Mast,
Die Sonne brennt herunter,
Manch Fischlein, blank und munter,
Umgaukelt keck den Gast.

Wär' gern hineingesprungen,
Da draussen ist mein Reich!
Ich bin ja jung von Jahren,
Da ist's mir nur ums Fahren,
Wohin? Das gilt mir gleich!

F. Hebbel.



Lehnert & Landrock, Photogr., Tunis.

KARAWANE IN DER SAHARA.

Lehnert & Landrock, Photogr., Tunis.

MORGEN IN DER WÜSTE.

Die Araber drängen sich um das Lagerfeuer, um die von der Kälte erstarrten Glieder zu erwärmen. Während tagsüber der sandige Boden in der Sonnenglut eine Wärme bis zu 70° Celsius erreicht, kühlt er sich nachts oft unter den Gefrierpunkt ab, so dass sich Eis bildet.

Die Schafherden Palästinas.

Begegnet der Palästina-Reisende auf seinen Wanderungen einheimischen Schafhirten, gefolgt von ihren Herden, so glaubt er sich in die alten poesievollen Tage versetzt, von denen die Bibel erzählt. Wie Patriarchen muten diese Hirten an; sie haben ihre aus alten Zeiten bekannte Lebensweise bis heute bewahrt. Zweifellos waren ihre Vorfahren die Urbewohner dieses historischen Bodens und führten ihre Schafe von Weide zu Weide, lange bevor sich die Israeliten des Landes bemächtigten.

Hirtenknabe mit Stock und Schleuder bewaffnet.

Unter der einheimischen Bevölkerung bilden die Hirten eine Klasse für sich. Sie leben ganz ihren Herden; die Schafe sind jahraus jahrein ihre Freunde und Gesellschafter. Ein farbenreiches Oberkleid ohne Naht, das aus Kamelshaar gewoben ist und in malerischen Falten über die Schulter hängt, ist die Bekleidung der Hirten für die warme Jahreszeit. Grobe Schuhe und ein Tuch für den Kopf, das in zwei schwarze Ringe aus Strick und Wolle geknüpft wird, vervollständigen die Ausrüstung. Im Winter hüllen sie sich in ungegerbte Felle, die sie noch ganz besonders als zur Herde gehörend kennzeichnen.

Gefahren verschiedener Art bedrohen die Herde, daher sind alle Hirten bewaffnet. Die meisten haben einen derben Stock, dessen unteres Ende mit Nägeln beschlagen ist, einen leichten, oben etwas abgebogenen Stab und eine Schleuder; andere, die sich in abgelegenen Gegenden aufhalten, be-

Wie der junge David vor 3000 Jahren, so üben sich noch heute die Hirtenknaben im Steineschleudern und erproben ihre Treffsicherheit.

sitzen Feuerwaffen, jedoch gewöhnlich veralteten Systems.

Mit dieser Ausrüstung verteidigt der Hirte seine Herde gegen die Angriffe wilder Tiere, Leoparden, Panther und Wölfe. Seine ärgsten Feinde sind aber nicht die vierfüssigen Räuber, sondern die herumschwärmenden Beduinen, welche häufig die Herden überfallen und die Schafe hinwegtreiben.

Im Morgenlande ist der Hirt nicht Treiber, sondern er führt die Herde an, die Schafe folgen ihm nach, und gewöhnlich beschliesst ein Hirtenknabe den Zug. Schäferhunde gibt es in den östlichen Ländern nicht.

Das erste, was sich ein Hirtenknabe im Heiligen Lande anschafft, ist eine Schleuder; sie ist sein „Hund", sein Helfer. Er benutzt sie nicht, um die Schafe mit Steinen zu bewerfen, sondern schleudert die Steine nur so weit über die Schafe hinaus, um die Tiere, die sich zu weit von der Herde entfernt haben, darauf aufmerksam zu machen und sie zurückzurufen. Dadurch erspart er sich manchen Gang.

Des Schafhirten erste Pflicht ist, die Tiere so zu führen, dass sie stets einen guten Weideplatz finden. Begegnen sich zwei oder drei Hirten mit ihren Herden am Brunnen, so vertiefen sie sich gewöhnlich in ihre Gespräche und achten nicht darauf, dass aus den Herden nur noch eine grosse

Ein Schäfer führt seine Herde auf dem Wege nach Jerusalem.

geworden ist. Nehmen sie dann Abschied voneinander, so ruft jeder seinen Schafen kurz und scharf „Tahho", „Tahho" und denkt nicht daran sich umzuschauen, ob die Tiere folgen, bis er ein ziemliches Stück Weg hinter sich hat. Die Schafe kennen die Stimme ihres Meisters und eines nach dem andern geht ihm nach, bis wieder die ganze Herde beieinander ist. Jeder Hirte kennt seine Schafe genau und gibt ihnen Namen nach irgend einem speziellen körperlichen Merkmal, wie z. B. „Braun-Ohr", „Schwarz-Kopf" etc. Es ist geradezu wunderbar, wie die Hirten ihre Schafe inmitten einer grossen Herde erkennen. So wird erzählt, dass ein Amerikaner in Bethlehem drei Hirten dazu veranlasste, ihre Schafe in eine enge Umzäunung zu treiben, um sich selbst überzeugen zu können, wie schnell ein jeder die ihm gehörenden Tiere herausgefunden habe. Ohne zu zögern ging einer der Hirten hinein und fand sogleich seine Schafe heraus; ebenso bezeichneten die zwei anderen sofort die ihnen gehörenden Tiere.

Die Schafe sind Syrer-Rasse und wegen ihrer fetten Schwänze, einer Eigentümlichkeit dieser Rasse in östlichen Gegenden, berühmt. Sehr oft werden neben den Schafen auch Ziegen gehalten und wenn diese gemischten Herden von einer Weide zur andern geführt werden, so gehen die Schafe immer auf der rechten Seite, die Ziegen dagegen auf der linken. Es ist nicht selten, dass man einem Hirten mit einem kleinen Lamm auf den Armen begegnet, denn die Fürsorge für ihre Pfleglinge ist nicht nur sprichwörtlich, sondern wird täglich in die Tat umgewandelt.

Die praktischste Küche der Welt.

Neuseeländerinnen bereiten auf kochenden Quellen ihre Mahlzeit.

In Neuseeland wird den eingeborenen Hausfrauen, die in der Nähe des Vulkans Tarawera wohnen, die Bereitung ihrer Mahlzeiten sehr leicht gemacht. Wie unser Bild zeigt, stellen sie ihre Fleischtöpfe auf die dort vorhandenen siedenden Schlammsümpfe, und sie brauchen nur zu warten, bis das Essen gar gekocht ist.